

Zeitschrift: Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie
Herausgeber: Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel
Band: 61 (2020)
Heft: 1

Artikel: European Energy Award : strukturierte Umsetzung von kommunalem Klimaschutz in der Stadt Schopfheim
Autor: Griebel, Christine
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1088107>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

European Energy Award – strukturierte Umsetzung von kommunalem Klimaschutz in der Stadt Schopfheim

Christine Griebel

Zusammenfassung

Der European Energy Award - eea ist ein Qualitätsmanagement- und Zertifizierungsverfahren für Städte und Gemeinden, die sich für Energieeffizienz und Klimaschutz engagieren. Zum Arbeitsalltag als eea-Koordinatorin in der Stadt Schopfheim gehört zum einen die Abstimmung aller Arbeitsschritte in diesem Prozess. Den anderen Teil der Arbeit machen konkrete Klimaschutzprojekte in Zusammenarbeit mit internen und externen Kooperationspartnern aus. Anhand des Beispiels der energetischen Sanierung von privaten Wohngebäuden wird aufgezeigt, wie mit einem Massnahmenbündel aus Information und Beratung, Kampagnen und finanzieller Förderung die Treibhausgas-Reduktion in Schopfheim angestrebt wird.

1 Steckbrief zur Autorin



Abb. 1 Christine Griebel, Autorin des Artikels.

Name:	Christine Griebel
Geburtsjahr:	1978
Funktion:	eea-Koordinatorin in der Fachgruppe Gebäudemanagement der Stadt Schopfheim

Adresse der Autorin: Christine Griebel, Stadt Schopfheim, Gebäudemanagement, Postfach 1160, D-79641 Schopfheim, E-Mail: c.griebel@schopfheim.de

Ausbildung

2019	Universität Basel: Doktorat in Geographie
2009	Universität Freiburg im Breisgau: M.A. in Geographie und Wissenschaftlicher Politik

Berufserfahrung, Praktika und Freiwilligenarbeit

Seit 2014	eea-Koordinatorin in der Fachgruppe Gebäudemanagement der Stadt Schopfheim
2010 – 2014	Ehrenamtliche Tätigkeit in der Lokalen Agenda 21- Gruppe Umwelt Efringen-Kirchen
2009 – 2013	Wissenschaftliche Assistentin in der Forschungsgruppe Humangeographie / Stadt und Regionalforschung der Universität Basel
2007 – 2009	Nebentätigkeit bei der Umweltakademie Baden-Württemberg in der Seminar-evaluation
2006	Praktikum bei der Umweltakademie Baden-Württemberg in Stuttgart, 2 Monate
2003	Auslandspraktikum beim Reiseveranstalter Arinbjörn Jóhannsson in Island, 9 Monate

Weiterbildungen

2014	Schulung eea-Energieteamleiter in Baden-Württemberg, bei der KEA in Karlsruhe
2013	Sammelzertifikat Hochschuldidaktik, Universität Basel

2 Einblick in die Praxis

2.1 European Energy Award - Koordination und Energieteamleitung

Seit 2014 arbeite ich als eea-Koordinatorin bei der Stadt Schopfheim in der Fachgruppe Gebäudemanagement. Damit bin ich sowohl für die administrativen Aspekte der Teilnahme der Stadt Schopfheim am European Energy Award (eea) zuständig als auch für Klimaschutz- und Umweltprojekte, insbesondere solche im Bereich Öffentlichkeitsarbeit.

Der eea ist ein internationales Qualitätsmanagement- und Zertifizierungsinstrument für kommunalen Klimaschutz (🌐₁). Anfangs für Gemeinden in der Schweiz als “Energienstadt” konzipiert, können seit mehr als zehn Jahren auch international Kommunen am eea teilnehmen. Inzwischen sind es insgesamt 1500 Kommunen in acht Ländern (Schweiz, Deutschland, Österreich, Frankreich, Luxemburg, Italien, Liechtenstein und Monaco, hinzu kommen einige Pilotprojekte in weiteren Ländern; 🌐₂). Das eea-Programm wird dabei jeweils etwas an die nationalen Bedingungen angepasst. In der Schweiz wird der eea bzw. das Energienstadt-Programm im nationalen

Programm EnergieSchweiz für Gemeinden unterstützt und als Umsetzungstool für lokale nachhaltige Energiepolitik anerkannt. In Deutschland fördern einige Bundesländer – darunter Baden-Württemberg mit dem Förderprogramm Klimaschutz Plus – die Teilnahme am eea.

Die Stadt Schopfheim trat 2014 auf Beschluss des Gemeinderats dem eea bei. Das Mittelzentrum hat rund 20'000 Einwohner und befindet sich im Landkreis Lörrach im mittleren Wiesental. Zur "Markgrafenstadt" gehören seit der Gemeindereform der 1970er Jahre noch acht teils ländlich geprägte Ortsteile zwischen Wiesental, Dinkelberg und Schwarzwald. Das Engagement der Stadt Schopfheim im Bereich Energieeffizienz und Umweltschutz hatte schon vergleichsweise früh begonnen. Im Jahr 2006 wurde ein Energiemanagement für die städtischen Gebäude eingeführt, mit dem der Energieverbrauch und die CO₂-Emissionen der städtischen Gebäude deutlich gesenkt werden konnten. Mit dem Beitritt der Stadt zum eea sollte das Engagement im Klimaschutz vertieft und verbreitert werden. Da dies einen höheren Arbeitsaufwand für die Verwaltung mit sich bringt, wurde die Stelle einer eea-Koordinatorin geschaffen.

Die Arbeitsschritte in der Durchführung des eea-Prozesses sind grundsätzlich vorgegeben: Um den eea in einer kommunalen Verwaltung zu implementieren, wird stets ein Energieteam gegründet, in dem alle Abteilungen vertreten sind, die sich mit Energie- und Klimaschutzthemen befassen. In Schopfheim sind dies neben dem Fachbereich Bau und Technik mit den drei Fachgruppen Stadtplanung und Grundstücksmanagement, Gebäudemanagement sowie Tiefbau die Fachgruppe Ordnung, Verkehrswesen und Naturschutz, die Fachgruppe Personal und Organisation sowie der Eigenbetrieb Volkshochschule. Im Energieteam der Stadt Schopfheim sind zudem zwei Vertreter der Lokalen Agenda-Arbeitsgruppe Energie vertreten. Eine externe eea-Beraterin steht dem Energieteam im gesamten Prozess zur Seite.

Zu den Formalitäten, die ich für die Teilnahme der Stadt am eea organisiere, gehören der Beitritt zum Programm, ein Zuschussantrag beim Land Baden-Württemberg, die Zusammenarbeit mit der Beraterin und die Implementierung und kontinuierliche Aktualisierung der Werkzeuge und Instrumente des eea.

Nach der Gründung des Energieteams wird als nächster Schritt die Ist-Analyse durchgeführt, also eine Bestandsaufnahme der umgesetzten und laufenden Klimaschutz-Aktivitäten (Abb. 2). Alle Klimaschutz-Aktivitäten werden nach einem Punktesystem bewertet und an einem Katalog der maximal erreichbaren Punkte gemessen. Für eine erfolgreiche Zertifizierung mit dem eea sind mindestens 50 % der möglichen Punkte notwendig, für die Auszeichnung in Gold mindestens 75 %. Die Stadt Schopfheim erreichte bei der ersten Bestandsaufnahme 2015 32 % der möglichen Punkte. Anhand der Bewertung zeigen sich auch die Stärken und Schwächen in der bisherigen energiepolitischen Arbeit der Stadt.

Auf der Grundlage der Ist-Analyse erstellt dann das Energieteam ein energiepolitisches Arbeitsprogramm für die nächsten Jahre. Dieses wird vom Gemeinderat beschlossen. Inhaltlich decken die sechs Massnahmenbereiche alle Einflussmöglichkeiten ab, die eine Kommune auf die Energie- und Klimaschutzpolitik hat:

- Entwicklungsplanung und Raumordnung
- Kommunale Gebäude und Anlagen
- Ver- und Entsorgung
- Mobilität
- Interne Organisation
- Kommunikation und Kooperation.

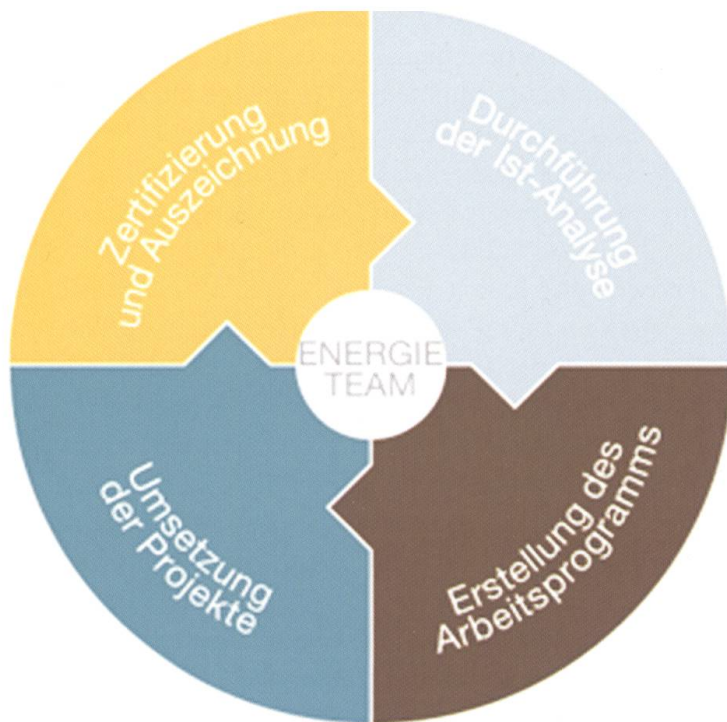


Abb. 2 Die Umsetzung des eea orientiert sich an dem in der Wirtschaft üblichen Management-Zyklus. Hinzu kommen die Zertifizierung und Auszeichnung als eea-spezifische Prozess-Schritte. (Quelle: Bundesgeschäftsstelle European Energy Award [3])

Zu den Massnahmen im ersten energiepolitischen Arbeitsprogramm der Stadt Schopfheim für 2015–16 gehörten beispielsweise die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts, Energiekonzepte für mehrere städtische Gebäude, die Teilnahme an einem Carsharing-Angebot mit Elektroautos, Radverkehrsmassnahmen wie Radwege und Abstellanlagen sowie Kurse und Vorträge zu verschiedenen Umwelt-Themen durch die Volkshochschule.

Auf den Beschluss des Arbeitsprogramms folgt die Umsetzung der Projekte durch die einzelnen Energieteam-Mitglieder und deren Fachgruppen. Der Umsetzungsstand wird jährlich in einem internen Audit mit dem eea-Berater überprüft. Spätestens nach vier Jahren findet ein externes Audit statt, und wenn die Kommune mit den umgesetzten Massnahmen die erforderlichen Voraussetzungen erfüllt, erhält sie die Zertifizierung und Auszeichnung. Die Stadt Schopfheim erreichte nach Umsetzung des Arbeitsprogramms 2018 im externen Audit 56 % der möglichen Punkte und damit die Zertifizierung. Im Februar 2019 erhielten wir die Auszeichnung mit dem European Energy Award (Abb. 3).

Neben der gesamten Koordination der eea-Teilnahme gehören zu meinen Aufgaben auch die Umsetzung von konkreten Klimaschutzprojekten. Dazu arbeite ich mit verschiedenen Kooperationspartnern sowohl verwaltungsintern oder in städtischen Eigenbetrieben, Schulen oder Kindergärten zusammen als auch mit örtlichen Vereinen und Bürgerinitiativen, anderen Kommunen, Energieagenturen, Verbraucherzentralen und Akteuren aus der lokalen Wirtschaft.

Als Beispiel für umgesetzte Projekte aus dem energiepolitischen Arbeitsprogramm – und für meine Tätigkeiten als eea-Koordinatorin – stelle ich im Folgenden mehrere Massnahmen im Bereich Sanierung von privaten Wohngebäuden vor.



Abb. 3 Bei der landesweiten Preisverleihung am 18. Februar 2019 in Tübingen nahmen Bürgermeister-Stellvertreter Thomas Gsell und eea-Koordinatorin Christine Griebel die Auszeichnung entgegen. (Quelle: Umweltministerium Baden-Württemberg)

2.2 Massnahmen zur Reduktion von Treibhausgasen im Sektor der privaten Wohngebäude

Eines der obersten Ziele bei der Umsetzung des European Energy Awards ist die Reduzierung der Treibhausgas-Emissionen. Laut dem Klimaschutzkonzept der Stadt Schopfheim sind die privaten Haushalte mit den Bereichen Wärme und Strom zusammengekommen für 42 % der lokalen Treibhausgas-Emissionen verantwortlich (*Energieagentur Landkreis Lörrach GmbH* 2016, 67). Das verarbeitende Gewerbe verursacht 30 % der Emissionen, Gewerbe und sonstiges 8%, der Verkehrsbereich 18 % und die kommunalen Liegenschaften 2 % der Treibhausgas-Emissionen.

Einen direkten Einfluss hat die Stadt auf den Sanierungszustand und Energieverbrauch ihrer eigenen städtischen Gebäude und Liegenschaften – zumindest im Rahmen der finanziellen und personellen Möglichkeiten der Verwaltung. Dies geschieht über das Gebäudemanagement. Da die kommunalen Gebäude nur einen kleinen Prozentsatz der Treibhausgas-Emissionen in der gesamten Stadt verursachen, ist der Einfluss auf die Gesamtbilanz eher gering. Dennoch erfüllt die Kommune in der Öffentlichkeit eine Vorbildfunktion, wenn sie beim Bau und Sanierung ihrer eigenen Gebäude die Energieeffizienz in den Vordergrund stellt.

Sollen die Treibhausgas-Emissionen stadtweit reduziert werden, dann ist dies nur möglich, wenn auch im Bereich der privaten Haushalte Einsparungen erzielt werden. Das Klimaschutzkonzept der Stadt Schopfheim nennt im Bereich Wärmeversorgung und Wärmedämmung von Gebäuden ein mittleres bis hohes Potenzial für Energieeinsparung und damit auch für die Reduktion von Treibhausgas-Emissionen (*Energieagentur Landkreis Lörrach GmbH* 2016, 76). Jährlich werden etwa 0.8 % bis 1.2 % der Gebäude saniert (*Energieagentur Landkreis Lörrach GmbH* 2016, 77).

Um die Klimaschutzziele zu erreichen, müsste die Sanierungsrate jedoch bei 2 % bis 2.5 % liegen. Das Beispiel der Heizanlagen verdeutlicht dies: so waren 2012 66 % der fossilen Feuerungsanlagen in Schopfheim älter als 18 Jahre, 8 % sogar älter als 33 Jahre. Bei einem Austausch der veralteten Heizungsanlagen durch moderne, effiziente Technik könnte viel Energie eingespart werden.

Anders als im Neubau-Segment gibt es rechtlich kaum Möglichkeiten, Gebäudeeigentümer im Altbaubestand zu energetischen Massnahmen zu verpflichten. Gesetzliche Vorgaben erschöpfen sich in der Energieeinsparverordnung (EnEV 2007/2015) des Bundes (in erster Linie die Verpflichtung, einen Energieausweis erstellen zu lassen und die oberste Geschossdecke zu dämmen) sowie im Erneuerbare Wärme-Gesetz Baden-Württemberg (EWärmeG 2015), welches bei einem Heizungsaustausch den Einsatz von 15 % erneuerbaren Energien vorschreibt. Die Treibhausgas-Emissionen im privaten Gebäudesektor können also nur verringert werden, wenn Gebäudeeigentümer freiwillig zu Sanierungen bereit sind.

Das energiepolitische Arbeitsprogramm enthält mehrere Massnahmen, die genau diese Zielsetzung verfolgen. Sie lassen sich in fortlaufende Öffentlichkeitsarbeit und Beratung, Informationskampagnen sowie finanzielle Anreize gliedern.

Fortlaufende Massnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit und Beratung

Um privaten Haushalten eine unabhängige Energieberatung zu ermöglichen, arbeitet die Stadt Schopfheim schon seit vielen Jahren mit der Verbraucherzentrale Baden-Württemberg zusammen. Die Verbraucherzentrale bietet im Rathausgebäude eine stationäre Beratung an. Die Energieberater informieren anbieterneutral und unabhängig über Themen wie Strom sparen, Heizen und Lüften, baulicher Wärme- und Hitzeschutz, Heizungs- und Regelungstechnik, erneuerbare Energien (Solarenergie, Wärmepumpen), Förderprogramme, Wechsel des Energieversorgers und alle weiteren Themen des privaten Energieverbrauchs (☞4). Mit regelmässigen Pressemitteilungen, Flyern und auf der Webseite der Stadt machen wir das Angebot bekannt.

Ein weiteres Informations-Angebot ist die Infomappe “Bauen und Sanieren”. In der Mappe habe ich die wichtigsten Einstiegs-Informationen zur Gebäudesanierung zusammengestellt: Eine ausführliche Broschüre als Sanierungsleitfaden, Informationen zur Energieberatung der Verbraucherzentrale und zu städtischen bzw. landkreisweiten Förderprogrammen und nicht zuletzt eine Liste der qualifizierten Energieberater in Schopfheim und Umgebung. Die Mappe ist im Rathaus erhältlich und wird auch bei den örtlichen Banken und Sparkassen ausgegeben, da diese eine frühe Anlaufstelle von sanierungswilligen Gebäudeeigentümern sind.

Daneben organisiere ich in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern regelmässig Veranstaltungen über einzelne Aspekte der Gebäudesanierung und Energieeffizienz: Als niedrigschwelliges Angebot holen wir jährlich das Sanierungsmobil zum verkaufsoffenen Sonntag in die Innenstadt (Abb. 4). Diese “rollende Energiesparausstellung” leihen wir über das Programm “Zukunft Altbau” der KEA Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg aus. Das Sanierungsmobil visualisiert die wichtigsten Aspekte der energetischen Sanierung – Heizungstechnik, Lüftung, Solarstrom, Speicherung sowie die energetische Ertüchtigung der Gebäudehülle. Ein qualifizierter Energieberater berät die Besucher zu allen diesen Themen persönlich.

Im Programm der Volkshochschule Schopfheim bieten wir jedes Semester Vorträge zu Energie-Themen an. Dabei geht es zum Beispiel um technische und rechtliche Aspekte bei der Installation von Photovoltaik-Anlagen, oder darum, was Hauseigentümer beim Austausch der Heizung beachten müssen. Die Vorträge werden meist gemeinsam mit Kooperationspartnern organisiert.



Abb. 4 Das Sanierungsmobil informiert beim verkaufsoffenen Sonntag über die Möglichkeiten zur energetischen Sanierung. (Quelle: Stadt Schopfheim)

Informationskampagnen zu einzelnen Themen

Mit dem Ziel, einzelne Energie-Themen besonders in den Vordergrund zu rücken, organisiere ich zudem immer wieder zeitlich begrenzte Kampagnen. Im Herbst 2017 holte ich die Aktion “Alles LeuchtED” des Öko-Instituts e.V. nach Schopfheim. Die Aktion informiert praxisnah, welche Einsparungen durch LEDs im Haushalt möglich sind, was bei der Umstellung der Beleuchtung zu beachten ist und wie alte Lampen entsorgt werden können. Ein lokales Elektrofachgeschäft konnte dafür gewonnen werden, die Aktion durch Werbung und Sonderaktionen zu unterstützen.

Das aktuellste Beispiel ist die “Schopfheimer Solarkampagne” im Herbst 2019. Damit informieren wir über die – in den letzten Jahren immer weniger wahrgenommenen – Möglichkeiten für Photovoltaik und Solarthermie bei privaten Wohngebäuden. Wichtigstes Element ist eine kostenlose Solarberatung am Gebäude vor Ort, die die Stadt in Kooperation mit der Verbraucherzentrale Baden-Württemberg und der Energieagentur Südwest anbietet.

Finanzieller Anreiz: Förderprogramm Energetische Sanierung

Um Gebäudeeigentümern auch einen kleinen finanziellen Anreiz zur Sanierung zu geben, wurde im energiepolitischen Arbeitsprogramm zudem ein Förderprogramm für energetische Massnahmen beschlossen. Zwar hat die Stadt schon seit 2005 für das Gebiet der Altstadt ein Sanierungsgebiet ausgewiesen, bei dem mit Landes-, Bundes- und städtischen Mitteln städtebauliche Missstände behoben werden sollen. Darin werden – neben anderen Modernisierungsmassnahmen – auch energetische Sanierungen bezuschusst. Dieses Programm ist räumlich auf einen Perimeter in der Schopfheimer Altstadt begrenzt.

Ein zusätzliches Förderprogramm sollte den Eigentümern von Wohngebäuden in allen anderen Quartieren und Ortsteilen offenstehen. Aufgrund von Recherchen bei Bundes- und Landesförderprogrammen sowie anderen Kommunen konzipierte ich dieses städtische Förderprogramm “Energetische Sanierung”. Es enthält die drei Bausteine Energieberatung, Wärmedämmung und Heizungstausch. Inhaltlich baut es auf Förderprogramme des Bundes auf oder kann mit diesen kombiniert werden. Die erforderlichen Mittel werden jeweils jährlich über den Haushalt der Stadt zur Verfügung gestellt.

Das Förderprogramm wird über regelmässige Pressearbeit in der Bürgerschaft bekannt gemacht. Ausserdem informiere ich gezielt Multiplikatoren wie Energieberater und Handwerker. Dann stehe ich den Antragstellern für Fragen und Informationen zur Verfügung, prüfe die eingegangenen Anträge und die Nachweise über die umgesetzten Massnahmen bis hin zur Auszahlung der Zuschüsse. Mittelfristig ist nach den ersten Jahren Laufzeit eine Auswertung der umgesetzten Sanierungsmassnahmen und gegebenenfalls eine Anpassung der Förderung vorgesehen.

3 Kommunalen Klimaschutz als Arbeitsfeld – Hinweise für den Berufseinstieg

In Deutschland haben – nicht zuletzt durch eine Förderung des Bundes im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative – zahlreiche Kommunen in den letzten Jahren Stellen für den Klimaschutz geschaffen. Diese Stellen werden meist, anders als in Schopfheim, unter der Bezeichnung “Klimaschutzmanager” ausgeschrieben. In Baden-Württemberg verfügten 2018 insgesamt 97 Städte und 17 Landkreise über ein Klimaschutzmanagement (*Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg* 2018, 49). Da es bisher keinen expliziten Studiengang für dieses Berufsfeld gibt, haben die Klimaschutzmanager sehr unterschiedliche Ausbildungen. Es ist jedoch durchaus üblich, dass Geographen als Klimaschutzmanager tätig sind. So waren laut einer Untersuchung von *Bauer et al.* (2013, 10) 20 % der befragten Klimaschutzmanager Geographen, und auch unter den mir bekannten Klimaschutzmanagern in anderen südbadischen Kommunen hatten mehrere ein Geographie-Studium absolviert.





Dieses ist nach meiner Erfahrung eine gute Vorbereitung für das Berufsfeld kommunalen Klimaschutz. Gerade dass die Geographie eine Verknüpfung zwischen Sozial- und Naturwissenschaften darstellt, kommt mir in meinem Arbeitsalltag häufig zugute. Immer wieder stosse ich auf Schnittstellen beispielsweise mit Stadtplanung, Verkehrsplanung, Klimatologie, Naturschutz oder Methoden wie Statistik oder GIS. Das geographische Grundlagenwissen hilft, in der Zusammenarbeit mit den jeweiligen Fachpersonen die nötigen Zusammenhänge zu erfassen oder sie in der Öffentlichkeitsarbeit zu vermitteln. Für das nötige Detailwissen zu einzelnen Klimaschutz-Themen gibt es in Baden-Württemberg ein grosses Angebot an Fort- und Weiterbildungen. Unbedingt erwähnen will ich die Bedeutung von Schlüsselkompetenzen wie Präsentation oder das Verfassen von Texten, z. B. für Pressemitteilungen oder Gemeinderatsvorlagen.

Angehenden Geographen empfehle ich, das Berufspraktikum nicht als eine lästige Pflicht anzusehen, sondern in einen Bereich zu schnuppern, der einen wirklich interessiert. Auch ein Nebenjob oder eine Freiwilligenarbeit kann nützliche Erfahrungen bringen und manchmal sogar ein Sprungbrett in einen richtigen Arbeitsplatz sein. Schwerpunkte setzt man am besten dort, wofür man sich begeistern kann – darin ist man meistens besonders gut, und dann lässt sich hoffentlich auch der potenzielle Arbeitgeber davon überzeugen.

Literatur

- Energieagentur Landkreis Lörrach GmbH (Hrsg.) 2016. *Integriertes Energie- und Klimaschutzkonzept der Stadt Schopfheim*. Lörrach, 1-214. Online verfügbar: <https://www.schopfheim.de/ceasy/resource/?id=5041-1&download=1> [Eingesehen am 02.09.2019].
- Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg (Hrsg.) 2018: *Statusbericht kommunaler Klimaschutz in Baden-Württemberg*. Stuttgart, 1–208. Online verfügbar: www.status-kommunaler-klimaschutz.de [Eingesehen am 04.09.2019].

Internetquellen

- 1  <https://www.european-energy-award.org/welcome-to-the-european-energy-award> [Eingesehen am 27.02.2020].
- 2  <https://www.european-energy-award.org/who-is-taking-part> [Eingesehen am 22.07.2019].
- 3  <https://www.european-energy-award.de/european-energy-award/qualitaetsmanagementverfahren/> [Eingesehen am 22.07.2019].
- 4  <https://www.verbraucherzentrale-energieberatung.de/beratung/stationaer.html> [Eingesehen am 02.09.2019].

Gesetzliche Grundlagen

- EnEV (2007/2015). Verordnung über energiesparenden Wärmeschutz und energiesparende Anlagentechnik bei Gebäuden (Energieeinsparverordnung – EnEV). BGBl. I S. 1519; BGBl. I S. 1789. Online verfügbar: https://www.gesetze-im-internet.de/enev_2007/BJNR151900007.html [Eingesehen am 27.02.2020]
- EWärmeG (2015). Gesetz zur Nutzung erneuerbarer Wärmeenergie in Baden-Württemberg (Erneuerbare-Wärme-Gesetz – EWärmeG). Online verfügbar: <http://www.landesrecht-bw.de/jportal/?quelle=jlink&query=ErnW%C3%A4rmeG+BW&psml=bsbawueprod.psml&max=true&aiz=true> [Eingesehen am 27.02.2020]

